

Der Predigttext:

„Er hilft dem Armen ohne Ansehen der Person und erhört das Gebet des Unterdrückten.

Er verachtet das Flehen der Waisen nicht noch die Witwe, wenn sie ihre Klage erhebt.

Laufen ihr nicht die Tränen die Wangen hinunter, und richtet sich ihr Schreien nicht gegen den, der die Tränen fließen lässt?

Wer Gott dient, den nimmt er mit Wohlgefallen an, und sein Gebet reicht bis in die Wolken.

Das Gebet eines Demütigen dringt durch die Wolken, doch bis es dort ist, bleibt er ohne Trost, und er lässt nicht nach, bis der Höchste sich seiner annimmt

und den Gerechten ihr Recht zuspricht und Gericht hält.“

Jesus Sirach 35, 16-22a

Abendgebet

Bleibe bei uns Herr,
denn es will Abend werden,
und der Tag hat sich geneigt.

Bleibe bei uns und bei allen Menschen,
bleibe bei uns
am Abend des Jahres,
am Abend des Lebens,
am Abend der Welt.

Bleibe bei uns mit deiner Gnade und Güte,
mit deinem Wort und Sakrament,
mit deinem Trost und Segen.

Bleibe bei uns,
wenn über uns kommt die Nacht des bitteren
Todes.

Bleibe bei uns und bei allen deinen Kindern
in Zeit und Ewigkeit. Amen.

Ein Segen

Der Herr sei vor euch,
um euch den Weg zu zeigen.

Der Herr seid neben euch,
um euch aufzurichten,
wenn ihr am Boden liegt.

Der Herr sei vor euch,
um euch mit Freude zu erfüllen.

Der Herr sei über euch
um euch zu segnen.

Psalm 1

Wohl dem, der nicht wandelt im Rat der
Gottlosen
noch tritt auf den Weg der Sünder
noch sitzt, wo die Spötter sitzen,
sondern hat Lust am Gesetz des HERRN
und sinnt über seinem Gesetz Tag und Nacht!

Der ist wie ein Baum, gepflanzt an den
Wasserbächen,
der seine Frucht bringt zu seiner Zeit, und seine
Blätter verwelken nicht.

Und was er macht, das gerät wohl.
Aber so sind die Gottlosen nicht,
sondern wie Spreu, die der Wind verstreut.

Darum bestehen die Gottlosen nicht im Gericht
noch die Sünder in der Gemeinde der Gerechten.

Denn der HERR kennt den Weg der Gerechten,
aber der Gottlosen Weg vergeht.

Andacht zum Mitnehmen 07 / 2021

„Beten zwischen Himmel und Erde“

Spruch für die neue Woche:

„Gelobt sei Gott, der mein Gebet nicht
verwirft, noch seine Güte von mir wendet.“

Psalm 66, 20

Gebet

Barmherziger Gott,
du wartest auf unser Gebet.
Manchmal wissen wir nicht, was wir beten
sollen.

Wir sind so sehr mit anderen Dingen
beschäftigt, mit der Arbeit, mit anderen
Menschen, mit uns selbst.
Mache uns sehnsüchtig nach dem Gebet zu dir,
dass wir gar nicht anders können, als immer
wieder Zeit mit dir zu suchen, dir alles zu
sagen, was uns bewegt.

Amen.

Ev.-luth. Kirchengemeinde Mardorf-Schneeren

Pastor Friedrich Kanjahn

Küsterweg 3

31535 Neustadt-Schneeren

Tel. 05036 – 566

fkanjahn@gmx.de

www.mardorf-schneeren.wir-e.de

Das Persönlichste zwischen Mensch und Gott ist das Gebet. Erfahrungen mit dem Beten finden sich in der ganzen Bibel, vom Anfang bis zum Ende. Das gilt auch für die Bücher, die nicht in allen Kirchen anerkannt sind, aber in manchen Kirchen zur Bibel gehören. Das sind die sogenannten „Apokryphen“, Bücher, die erst wenige Jahrzehnte vor Christus geschrieben worden sind. Martin Luther bezeichnete sie als „nützlich zu lesen“. Darum ist das Buch Jesus Sirach neben einigen anderen apokryphen Büchern in der Lutherbibel 2017 zu finden. Dieses Buch gehört zur jüdischen Weisheitsliteratur, in einer Reihe mit dem Buch der Sprüche und den Klageliedern.

Ben Sira hat dieses Buch gegen Ende des zweiten Jahrhunderts vor Christus in Jerusalem auf Hebräisch geschrieben. Sein Enkel hat es später in Ägypten ins Griechische übersetzt. Heute liegt es nur in griechisch komplett vor.

Ben Sira selbst stand in einer Reihe von Weisheitslehrern, die die von Gott gesetzte Ordnung in der Schöpfung suchten. Sie lehrten, wie Menschen nach dieser Ordnung leben können, dass das Leben gelingt und Gott gefällt. Dabei war der Blick auf Gott ebenso wichtig wie der Blick auf die Mitmenschen.

So lässt sich auch der Alltag beschreiben: als solche, die sich zu Jesus halten, stehen wir mit beiden Beinen auf dieser Erde, und bringen unseren Dank und unsere Bitten vor Gott. Wir hoffen auf sein Eingreifen, und sei es, dass wir durch unser Gebet lernen, unsere Situation neu zu sehen.

Vor vielen Jahren haben wir uns im

Jugendkreis am Karsamstag abend getroffen – Osterfeuer gab es dort immer am Ostersonntag. Einmal haben wir die Berichte der Evangelien für den Karsamstag gelesen. Von der Kreuzigung Jesu herkommend - mit der Hoffnung auf die Auferstehung Jesu. Das eine ist vergangen und das andere ist noch nicht geschehen. Sozusagen ein Zwischenzustand.

So leben wir seit Jesus: auf dieser Erde mit allen Herausforderungen, mit der Endlichkeit des Lebens, und in der Hoffnung auf die neue Welt Gottes.

Wir leben, indem wir beten. Wir bringen unser Leben vor Gott. Nicht unbedingt gut formuliert, nicht unbedingt abgelesen oder auswendig gelernt. Das auswendig Gelernte hilft uns zu beten, wenn das Leben plötzlich ins Wanken gerät.

Das sind außergewöhnliche Situationen. Im Gottesdienst geht es meistens ruhig zu. Ich benutze als Pastor Vorlagen, habe sie verändert oder neu formuliert. Hin und wieder bete ich auch völlig frei, vor allem zu Beginn des Gottesdienstes. Allerdings habe ich eine gewisse Scheu, mein persönliches Gebet im Gottesdienst auszubreiten. Ich will mit dem Beten keine Show veranstalten, nicht „vorbeten“.

In Südafrika habe ich in Gottesdiensten erlebt, wie Frauen und Männer aus der Gemeinde einfach aufgestanden sind und laut gebetet haben. Ein Lobgebet, ein Dankgebet, manchmal aber auch eine Bitte mit Flehen, also stärkster innerer Beteiligung. Da war das Beten keine Aufgabe für Pastoren oder Pastorinnen, sondern für alle anderen.

Gott hört Gebet, egal, wie gut wir es

formulieren. Wichtig ist, dass wir es ernst meinen, mit unserem Leben dahinter stehen.

Gott hört Gebet. Im Buch Sirach steht: *„Er verachtet das Flehen der Waisen nicht noch die Witwe, wenn sie ihre Klage erhebt...“*

„Wer Gott dient, den nimmt er mit Wohlgefallen an, und sein Gebet reicht bis in die Wolken.“

Beten kann auch wie ein Rufen aus der Tiefe sein. Wie beim Propheten Daniel: *„Wir liegen vor dir mit unserem Gebet und vertrauen nicht auf unsere Gerechtigkeit, sondern auf deine große Barmherzigkeit.“*

Oder in Psalm 50, 15: *„Rufe mich an in der Not, so will ich dich retten und du sollst mich preisen.“*

Gott ist zu uns gekommen, damit wir zu ihm kommen können. Er hört unser Beten, auch wenn der Eindruck entstehen kann, als ginge das Gebet nur bis zur Zimmerdecke.

Ist Gott nicht überall, nicht nur über der Zimmerdecke oder über den Wolken?

Wir leben in der Spannung zwischen dem Leben hier auf der Erde und der Hoffnung auf Gottes neue Schöpfung.

So wie jetzt alle auf ein Ende der Pandemie hoffen oder zumindest auf ein Ende der massiven Einschränkungen und wir einander wieder ohne Abstand begegnen können.

Wir können Gott um Kraft und Zuversicht für die kommende Zeit bitten, um nicht müde zu werden oder gleichgültig. Gott will doch, dass wir leben, auch in dieser Zeit!